

# Frust über vertagte Entscheidung

Esslingen: Anwohner und Händler der östlichen Altstadt warten auf grünes Licht für Verkehrsberuhigung

Von Melanie Braun

Eigentlich sollte die Entscheidung über eine Ausweitung der Fußgängerzone in der östlichen Altstadt vergangene Woche im Ausschuss für Technik und Umwelt getroffen werden. Doch weil es nach Ansicht der CDU noch einige Fragen zu klären galt, wurde die Entscheidung vertagt. Das sorgt nun für erheblichen Ärger und viel Frust bei Bürgern und Händlern in diesem Bereich, die sich schon seit Langem weniger Verkehr vor der Haustür wünschen.

Ulrike Ehrmann, Sprecherin der Händlergemeinschaft Küferstraße, ist fassungslos: „Ich bin ziemlich aufgebracht“, betont sie. Schon seit Jahren beschäftigt man sich mit dem Thema: In einem Arbeitskreis und zahlreichen Workshops habe man zusammen mit der Stadtverwaltung, dem Bürgerausschuss und Anwohnern endlos diskutiert, verschiedene Ideen durchgespielt und Lösungsansätze für die aus Sicht vieler Händler und Bürger unhaltbaren Zustände in der östlichen Altstadt erarbeitet. Noch im Dezember habe die Stadt signalisiert, dass endlich alle Fragen geklärt seien – und nun sei schon wieder nicht entschieden worden. Dabei gehe es noch nicht einmal um eine endgültige Lösung, sondern nur um einen Verkehrsversuch, der im Herbst evaluiert werden solle. „Man wird hier als Bürger nicht ernst genommen“, findet Ehrmann.

Ähnlich sieht es Barbara Frey, Vorsitzende des Bürgerausschusses Innenstadt, die deshalb zusammen mit Ehrmann einen kritischen Brief an Gemeinderat und Stadtverwaltung geschrieben hat. „Wir haben kein Verständnis dafür, dass jetzt Bedenken ausgepackt werden, die jahrelang hätten geklärt werden können“, sagt sie. „Das geht einfach nicht.“ Schließlich hätten sich alle Beteiligten enorm viel Zeit genommen, um alles zu besprechen.

Jörn Lingnau, Fraktionsvorsitzender der CDU, sieht das anders. „Wir können



In der Küferstraße könnte die Fußgängerzone bald bis hin zur Ritterstraße erweitert werden.

Foto: Bulgrin

unsere Fragen ja erst stellen, wenn die Vorlage da ist“, sagt er. Denn erst dann sehe man im Detail, was die Stadt geplant habe. Und in diesem Fall habe sich eben herausgestellt, dass einige Dinge noch nicht geklärt seien. So will die CDU etwa noch wissen, ob das Linksabbiegen aus der Strohhstraße in die Milchstraße für Lastwagen und Lieferverkehr bei einer Erweiterung der Fußgängerzone noch möglich wäre. Zudem interessiert sie, ob dann eine Wendemöglichkeit in der Strohhstraße am Beginn der Fußgängerzone bestehen wird,

wie das unerlaubte Befahren der neuen Fußgängerzone wirksam verhindert werden könne und wie der Lieferverkehr geregelt wird. Auch einen Verkehrszeichenplan fordert die CDU im Vorfeld der Entscheidung. Klar sei jedenfalls, dass die CDU mitnichten gegen eine Verkehrsberuhigung in der östlichen Altstadt sei, betont der CDU-Chef Lingnau. „Wenn es nach uns ginge, würde da noch viel mehr passieren.“

Im Rathaus war man derweil davon ausgegangen, dass im Hinblick auf den

Vorschlag, die Fußgängerzone in der Küferstraße bis zur Ritterstraße sowie in der Strohhstraße bis zur Spritzengasse zu erweitern, alles geklärt gewesen sei. „Aus unserer Sicht war die Sache entscheidungsreif und es ist auch notwendig, hier eine Entscheidung zu treffen“, sagt der Stadtsprecher Roland Karpentier. Aber man habe den Wunsch der CDU entsprochen, den Beschluss zu vertagen. Das sei Usus, wenn bei einem Thema für eine Fraktion noch Fragen offen seien. Nun steht der Punkt am 14. März wieder auf der Tagesordnung.

## Linie 118 fährt nur in eine Richtung

ES-Zollberg - Wegen Sanierungsarbeiten im Versorgungsnetz der Stadtwerke Esslingen im Stadtteil Zollberg wird der Linienverlauf Ost nach West ab dem 12. März bis voraussichtlich 19. März ausgesetzt. In dieser Zeit verkehrt die Linie 118 in Zollberg durchgehend nur in einer Richtung. Zuerst über den westlichen Zollberg (erste Haltestelle: Eichendorffstraße), weiter über den östlichen Teil des Stadtteils Zollberg (Jusiweg, Realschule, Zollernplatz), dann zurück in Richtung Esslingen ZOB. Die geänderten Fahrzeiten können in der VVS-Fahrplanauskunft und auf der Homepage des Städtischen Verkehrsbetriebes abgerufen werden. (red)

## „Ackermann und der Tod“ in St. Paul

Esslingen - Die Württembergische Landesbühne (WLB) Esslingen führt am heutigen Donnerstag, 8. März, 19 Uhr das Stück „Der Ackermann und der Tod“ auf. Das Stück wird im Rahmen der 750-Jahr-Feier im Münster St. Paul in Esslingen gespielt. (red)

## Hilfe für Blinde aus armen Ländern

Esslingen - Menschen mit Sehbehinderungen in Entwicklungsländern zu helfen, das liegt den Einwohnern Esslingens am Herzen. Die Christoffel-Blindenmission (CBM) hat im vergangenen Jahr von 692 Esslingern insgesamt 77 104 Euro an Spenden erhalten, heißt es in einer Mitteilung der CBM. Damit können 2570 Menschen mit Grauem Star in Asien, Afrika oder Lateinamerika operiert werden. Weltweit gibt es 39 Millionen blinde Menschen. Rund die Hälfte leidet am Grauen Star, einer Trübung der Augenlinse. (red)

# Warum den Müllmännern die Zukunft gehört

Esslingen: Experte für den Blick nach vorn bricht bei der Jahresauftaktveranstaltung von SINN eine Lanze für den gesunden Menschenverstand

Von Christian Dörmann

Was bringt die Zukunft? Wer diese Frage beantworten kann und dabei auch noch richtig liegt, muss sich zumindest um seine Zukunft keine Sorgen machen. Aber mit sicheren Prognosen ist das so eine Sache. Deshalb holt man sich jemanden, der etwas davon versteht. Alexander Fink, Vorstand der ScMI Scenario Management International AG, zum Beispiel. Der ist Zukunftsforscher, berät Unternehmen und hält Vorträge, wie am Dienstagabend bei der Jahresauftaktveranstaltung der Standortinitiative Neue Neckarwiesen Esslingen (SINN). Und am Ende des Abends hatten die zahlreich anwesenden Mitglieder und Gäste der Initiative im Showroom des Autohauses Jesinger weniger einen Leitfaden für sichere

Zukunftsprognosen erhalten, sondern vielmehr die Erkenntnis, wonach kaum etwas so unsicher ist wie die Zukunft.

In den Neckarwiesen hat SINN tatsächlich dazu beigetragen, den Blick nach vorn zu richten und sich nicht auf Erreichtem auszuruhen. Andernfalls könnte es einem ergehen wie der Firma Kodak, die als Weltunternehmen abdanken musste, weil sie die Zeichen der Zeit nicht erkannt hat. „Zukunft wird in der Gegenwart gestaltet“, lautete denn auch die Botschaft von Elli Roderburg-Schnierle, der ersten Vorsitzenden von SINN. Und dazu gehörte auch mit den Firmen Hemminger Ingenieurbüro (Vermessungsspezialist), Internetstores (Fahrräder und Outdoorartikel) und der DIS GmbH (Trockeneispezialist) die Präsentation dreier Unternehmen, die in den Neckarwiesen mit innovativer Zug-

kraft auf Zukunftstechnologien setzen. Und wenn dann noch Esslingens Oberbürgermeister Jürgen Zieger der Standortinitiative ein nachhaltiges Engagement bescheinigt, dann sollte es einem doch um die Zukunft nicht bange sein. Oder?

Zukunftsforscher Alexander Fink warnte vor dem Blick in den Rückspiegel und auch davor, Trends und Experten allzu großes Vertrauen zu schenken. Und dann schilderte er den Fall, als Finanzministern, Wissenschaft-



Alexander Fink Foto: oh

lern und Müllmännern einige Fragen zur Zukunft gestellt wurden. Die Antworten wurden sorgfältig verwahrt und Jahre später mit der Gegenwart verglichen, die damals noch Zukunft war. Man ahnt es schon: Die Müllmänner hatten unter dem Strich die höchste Trefferquote. Was für Alexander Fink abseits aller Szenarien, die man sich ausmalen kann, zu dem Schluss führt: „Die Zukunft hat viel mit gesundem Menschenverstand zu tun.“

### Schlechte Prognosen akzeptieren

Trotzdem hatte Fink in seinem Vortrag „Szenario-Management – Lassen Sie Ihre Zukunft nicht unbeaufsichtigt“ einige Tipps für die Gäste aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung parat: Die Zukunft nicht eindimensional, sondern aus mehreren Richtungen betrachten, vernetzt denken,

auch schlechte Prognosen und Risiken akzeptieren. In einer Art Matrix können die Entscheidungsträger sodann ihre Ziele mit dem abgleichen, was die Zukunft tatsächlich an Entwicklungen bringt.

Klingt logisch, unterliegt aber stets der Gefahr, dass man unvorhersehbare Ereignisse nicht vorhergesehen hat. Den Terroranschlag auf das World Trade Center oder den havarierten Reaktor in Fukushima etwa, die das Weltgefüge ordentlich durcheinandergewirbelt und die sorgsam erarbeiteten Zukunftsszenarien ein Stück weit ausgehebelt haben. „Die Zukunft wird uns immer überraschen, aber sie sollte uns nicht überrumpeln“, fasste Alexander Fink zusammen. Womit wir wieder beim gesunden Menschenverstand wären, der keineswegs nur Müllmännern gut ansteht.

## EZ-Jubiläumsserie: Zeit in der Zeitung

# „Bewährt als Brüder und Freunde, für Recht und Freiheit“

Esslingen: Landesturnfest in der Stadt – Verleger Otto Bechtle hält flammende Rede

Von Peter Stotz

Auch im Jahr 1876 ist die Politik des Deutschen Reichs davon geprägt, Koalitionen der Großmächte gegen Deutschland zu verhindern und die politischen Spannungen zwischen den anderen europäischen Großmächten wie Russland und Österreich-Ungarn für eine Stabilisierung der eigenen Position als europäischem Machtfaktor zu nutzen. Weltpolitisch hält sich das Deutsche Reich zurück und verzichtet auf koloniale Bestrebungen. Großbritannien hingegen ist zu der Zeit die führende Handels-, Wirtschafts- und Seemacht und baut seine weltweite Vormachtstellung weiter aus. Am deutlichsten signalisiert dies die Ernennung der englischen Königin Victoria zur Kaiserin von Indien am 1. Mai 1876.

Wirtschaftlich laboriert das Land nach wie vor an den Folgen des Börsencrashes von 1873 und der nachfolgenden sogenannten Gründerkrise. In Württemberg als einem der Zentren der Industrialisie-

rung in Deutschland wird die wirtschaftliche Prosperität durch flankierende Gesetze gefördert. So werden am 23. Mai das „Gesetz, betr. die weitere Ausbildung des Telegraphennetzes“ und am 11. Juni das „Gesetz, betr. die weitere Ausdehnung des

Eisenbahnnetzes und den Bau von Eisenbahnen im Finanzjahr 1876/77“ erlassen. Davon profitiert nicht zuletzt auch die Maschinenfabrik Esslingen, die ihre Produktion von Lokomotiven und Waggons erheblich steigert.

Zentrales Thema in Esslingen in diesem Jahr ist die Ausrichtung des Landesturnfests vom 5. bis 8. August. Verleger Otto Bechtle hält eine flammende Begrüßungsrede, die er auch in einem Festblatt der Eßlinger Zeitung mit einer Auflage von 3000 Exemplaren veröffentlicht. Darin lässt er die Entwicklung der Turnbewegung Revue passieren und erinnert an das Turnfest in der Stadt 23 Jahre zuvor, als „ein Häuflein kerniger Gestalten, wackerer Recken, die in jener starren Reaktionszeit fest und treu zur Sache standen“, auf der Maille zusammengekommen war. Mittlerweile sei das Turnen „zu einer der wichtigsten Grundlagen unserer Volkserziehung geworden“.

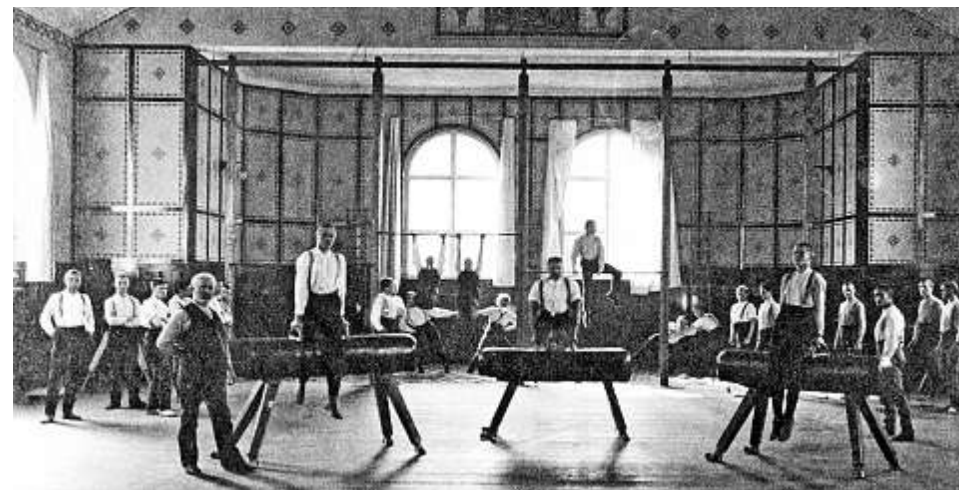
Im Wettkampf werde deutlich, „daß etwas Großes idealisiert wird, daß das Streben

nach ihm Alle gleich adelt [...] und Jeden emporhebt aus dem Staub der Alltagswelt“. Neben diesen für moderne Ohren sehr pathetischen Betrachtungen vergisst Bechtle jedoch nicht, an eines der politischen Kernelemente der Turnbewegung

nach der Revolution 1848/1849 zu erinnern: „Wo immer im Laufe der Zeit dieses Fest sich erneuert, dort möge es uns wiederfinden, bewährt als Brüder und Freunde, bewährt in Liebe und Treue für unser Vaterland, für Recht und Freiheit!“



1876



Esslinger Turner in der Zeit von etwa 1890 bis 1910.

Foto: Stadtarchiv